

Lesetechnik für Lernende

Günther Neumann



(Abb.: Pixabay, book-841171_1920)

In dieser Zusammenfassung werden einfache und komplexe Lesetechniken kurz vorgestellt.

Übersicht

Aktives Lesen – Lesen mit Bleistift.....	2
Scanning – suchendes Lesen.....	2
Skimming – überfliegendes Lesen.....	2
Schneller lesen.....	2
Orientierung an Gliederungsmerkmalen.....	3
Speed Reading.....	3
Die SQ3R-Methode.....	3
Die MURDER-Methode – ein Stil des kombinierten Lesens.....	4
Leitfragen zur MURDER-Methode.....	4
Der hermeneutische Zirkel.....	6
Literatur in Auswahl.....	6
WebLinks in Auswahl.....	6

Ganz anders als beim belletristischen Lesen (Unterhaltung) werden Sachtexte (Information) aufgenommen, die für den Unterricht, zur Vorbereitung auf eine Prüfung oder zur Erweiterung des Allgemeinwissens gelesen werden. Hierzu stehen verschiedene einfache und komplexe Lesetechniken zur Verfügung, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Aktives Lesen – Lesen mit Bleistift

Ein wissenschaftlicher Text wird nicht zum Vergnügen gelesen, sondern der Lesevorgang bedeutet geistige Arbeit. Das wird deutlich, indem man den Text „mit dem Bleistift“ überarbeitet. Neben der Anwendung von transparenten Textmarkern in verschiedenen Farben kommen hier auch Unterstreichungen oder Umrahmungen in Betracht.

Verschiedene Markierungen erleichtern das spätere Wiederfinden entscheidender Textstellen. Hierfür eignen sich beispielsweise folgende kurze und daher leicht erfassbare und übersichtliche Zeichen, die man am Seitenrand anbringen kann:

- Wichtig: !
- Unverständlich: ?
- Ergebnis: =
- Definition: Def.
- Folgerung: =>
- Beispiel: Bsp.

Scanning – suchendes Lesen

Um ein bestimmtes Wort in einem Wörterbuch oder einer Liste zu suchen, benutzt man das sogenannte Scanning. Von Schlüsselwörtern wie Namen oder Datumsangaben, Uhrzeiten und mathematischen Formeln hat man meist eine ungefähre Vorstellung im Kopf. Bei der schnellen Durchsicht einer Textseite fallen dem oder der geübten Lesenden Ähnlichkeiten mit dem gedachten Abbild sofort ins Auge. Mithilfe des Scannens kann man auch Antworten auf zuvor definierte Fragen finden. Gegebenenfalls muss ein Dokument mehrfach überflogen oder gescannt werden.

Beim Scannen achtet man auf den Gebrauch von Gliederungsmerkmalen wie Nummern, Buchstaben, Schritten oder Wörtern wie erstens, zweitens oder ferner.

Hervorhebungen wie Fettschrift, Kursive, verschiedene Schriftgrößen, -stile und -farben helfen weiter. Manchmal stehen Kerngedanken in Randnotizen.

Bildschirmtexte wie Webseiten werden oft nur gescannt, um bestimmte Informationen zu entnehmen. Wegen der undeutlicheren Darstellung kleiner Schrifttypen und ablenkender grafischer Elemente werden Bildschirmtexte langsamer gescannt als gedruckte Texte.

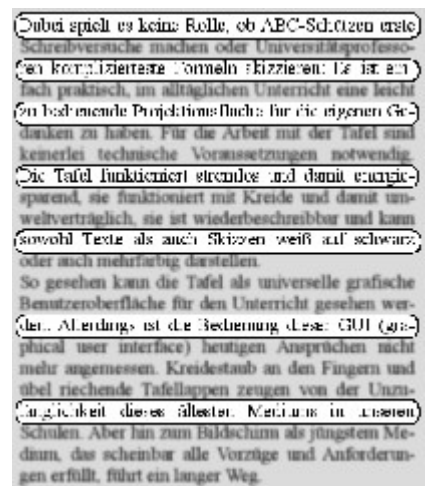


Skimming – überfliegendes Lesen

Durch das Skimmen sollen schnell die Kerngedanken eines Dokumentes erfasst werden. Beispiel hierfür ist das Lesen einer Zeitung. Diese wird in der Regel nicht von A bis Z durchgelesen, sondern der Leser springt von Schlagzeile zu Schlagzeile. Der Fließtext wird spaltenweise überflogen.

Schneller lesen

So kann ein Text drei- bis viermal schneller als „normal“ gelesen werden, was sich besonders bei Zeitdruck spürbar macht. Bevor man sich mit einem Text intensiv beschäftigt, kann man ihn auch durch Skimmen auf Brauchbarkeit prüfen.



Orientierung an Gliederungsmerkmalen

Es gibt verschiedene Formen des Skimmens:

- Man liest Überschriften, Zusammenfassungen, Aufzählungen und die jeweils ersten und letzten Absätze eines Kapitels.
- Man liest Überschriften, Titel und Untertitel und erfasst die Abbildungen.
- Man liest den ersten Satz in jedem Absatz.
- Man beachtet (kurze) Einleitungen, Prologe, Anleser, sog. Teaser, Randglossen



Speed Reading

Skimming ist ein erster Schritt zum sogenannten Speed Reading, mit dem sich mittelschwere Fachliteratur schneller lesen und dennoch gut verstehen lässt. Zum Speed Reading gibt es eigene Methoden und Übungen, die hier nur kurz zusammengefasst werden können:

1. Lese-Technik dem Text anpassen.
2. Zeit vorher begrenzen, dann liest man schneller.
3. Nicht zurückspringen.
4. Blickspanne erweitern und 2-3 Wörter auf einmal erfassen.
5. Den Wortschatz anreichern.
6. Den Text interessengeleitet „hierarchisch“ statt linear lesen.
7. Speed Reading und schnelles Lesen eines Textes an sich verstärkt schon die Konzentration.

Während ein durchschnittlich geübter Leser ca. 250 Wörter pro Minute erfasst, können geübte Schnellleser 4000 und mehr Wörter pro Minute lesen und den (belletristischen) Text trotzdem inhaltlich verstehen. Von solchen „Spitzenleistungen“ ist beim Studieren und Lernen für Prüfungen jedoch abzuraten.

Die SQ3R-Methode

1961 beschrieb der amerikanische Pädagoge F. Robinson 1961 eine kombinierte Lesetechnik, die SQ3R-Methode. Die Anfangsbuchstaben stehen für folgende Bearbeitungsschritte:

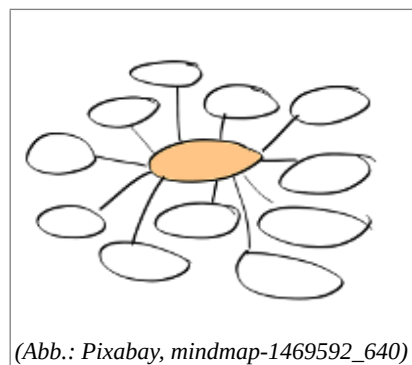
S (Survey) = Orientierung, Überblick über die Lernlektüre gewinnen

Q (Question) = (schriftliche!) Fragen an den Text stellen, für ein zielgerichtetes Arbeiten

R (Read) = In angemessenem Tempo und in Etappen aktiv Lesen (Lesen – Nachdenken – Wiederholen – Text bearbeiten/markieren, z.B. durch Exzerpt, *MindMap* → s. *Rechts!*)

R (Recite) = Rekapitulieren durch Nachschlagen, Gliedern, eigenständiges laut gesprochenes Neuformulieren

R (Review) = (regelmäßiges) Wiederholen (sich selbst oder einem Mitlernenden), damit die Inhalte im Gedächtnis verankert werden.



(Abb.: Pixabay, mindmap-1469592_640)

Die MURDER-Methode – ein Stil des kombinierten Lesens

Die Murder-Methode verbindet mehrere Lesestile. Der oder die Lesende unterstreicht Hauptgedanken, markiert Schlüsselwörter, formuliert zu jedem Abschnitt zusammenfassende Sätze, streicht unwichtige Informationen durch und sammelt Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Hat man mit dieser Methode einen Überblick über das Thema gewonnen, können die erarbeiteten Informationen in das Vorwissen integriert werden.

Der Name dieser Methode, MURDER, kommt nicht aus der Kriminalistik, sondern wurde im anglo-amerikanischen Raum geprägt. Die Buchstaben des Wortes "MURDER" stehen für die Schritte, mit denen der Leser einen Text erarbeiten soll:

- Set **M**ood to study (Versetze dich in Lernstimmung)
- Read for **U**nderstanding (Verstehendes, sinnentnehmendes Lesen)
- **R**ecall the material (Überdenke den Stoff)
- **D**igest the material (Bewerte, würdige die Informationen)
- **E**xpand knowledge (Erweitere dein Wissen)
- **R**eview effectiveness of studying (Überlege, ob der Lernprozess erfolgreich war)
(vgl. Ute Rampillon: Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht. München 1996, S. 88)

Leitfragen zur MURDER-Methode

Sechs Schritte werden durchlaufen, wenn der Lese(lern)prozess sich an folgenden Fragen orientiert.

1. Warum soll der Text gelesen werden?

Es muss ein Interesse daran bestehen, über eine bestimmte Thematik mehr zu erfahren. Deshalb muss der Text geeignet sein, zu den gewünschten Ergebnissen zu kommen oder das Interesse daran zu wecken. In einem erweiterten Textverständnis muss an vorhandene Lesegewohnheiten angeknüpft werden, indem man etwa Jugendbücher, Werbung, Jugendmagazine und Sportberichte einbezieht, aber auch andere mediale Fertigkeiten und Fähigkeiten nutzt, zum Beispiel der Umgang mit Videoclips, Filmen, Fernseh- und Radiosendungen oder Webseiten.

2. Wie soll der Text verstanden werden?

Im Schulalltag werden meist Erschließungsfragen und deren Bearbeitung vom Global- zum Detailverständnis des Textes führen. Ein anderer Ansatzpunkt ist das selbstständige Formulieren eines übergeordneten Ziels. Dabei können sich die Leser etwa folgende Leseziele setzen:

- Suche nach einer bestimmten Information
- Allgemeiner Eindruck vom Inhalt dieses Textes
- Kenntnis der wichtigsten Punkte und ihrer Beziehung zueinander
- Genaues Detailwissen
- Spätere Erinnerung an die Inhalte des Textes

Zu jedem dieser möglichen Ziele muss man einen passenden Lesestil wählen.

3. Mit welcher Technik soll der Text gelesen werden?

Die Frage nach dem Lesestil hängt davon ab, welche Informationen dem Text entnommen werden sollen. Dies muss eventuellen Arbeitsanweisungen klar entnommen werden können, oder der Lernende muss selbst klare Fragen an den Text stellen. Mögliche Lesetechniken sind:

- Suchendes Lesen (scanning)
Suche nach Schlüsselwörtern oder Zahlen, die man genau kennt. Wenn man mit den Augen den Text Zeile für Zeile überfliegt, fallen diese ins Auge.

- Orientierendes Lesen (skimming)
Den Text ausgehend von Überschriften, grafischen Hervorhebungen oder Bildern überfliegen. Anschließend werden Thesen zum Inhalt formuliert.
- Kursorisches Lesen (receptive reading)
Zunächst den Text überfliegen, dann den ersten und letzten Satz jedes Textabschnitts lesen und eventuell Notizen anfertigen.
- Detailliertes Lesen
Der Text wird intensiv gelesen und mit Unterstreichungen von Schlüsselwörtern, Hauptgedanken und Thesen bearbeitet; eventuell mit Notizen.
- Analytisches Lesen (responsive reading)
Intensive Analyse und Auseinandersetzung mit dem Text oder Teilen davon, um tieferes Verständnis beispielsweise für eine Interpretation zu erlangen. Markierungen und Querverbindungen unterstützen das Textverständnis.
- Argumentatives Lesen
Intensive Auseinandersetzung mit dem Text durch Markierungen und Notizen zu Schlussfolgerungen, Bewertungen und persönlicher Stellungnahme.
- Kombiniertes Lesen
Stufenweise Anwendung der oben genannten Lesestile auf sorgfältig ausgewählte Textpassagen.

Diese Lesetechniken können sowohl auf kürzere als auch auf längere Texte angewendet werden. Abhängig von Leseintention und Leseauftrag besteht das Ziel im globalen Verständnis oder im detaillierten Wissen.

4. Wurde das Leseziel erreicht?

Durch einen Vergleich des Ergebnisses mit dem Auftrag kann der Erfolg des Lesens festgestellt werden. Im schulischen Bereich erfolgt dies meist durch ein Unterrichtsgespräch, aber auch durch Handlungen, Spiel oder eine Zeichnung. Lehrkräfte oder Mitschülerinnen und Mitschüler helfen bei der Einschätzung des Leseerfolgs. Unter Umständen muss der Lesevorgang mit derselben oder einer anderen Methode so lange wiederholt werden, bis sich der gewünschte Erfolg einstellt.

5. Können dem Text weitere Informationen entnommen werden?

Wenn der Leseauftrag nicht abgeschlossen ist oder erweitert wird, wiederholen sich die oben genannten Schritte (s. unten: Hermeneutischer Zirkel!): Neubestimmung der Aufgabenstellung, Wahl eines geeigneten Lesestils, Überprüfung der Arbeitsergebnisse.

6. War der Leseprozess erfolgreich?

Im Rückblick sollen sich Lehrende und Lernende die Frage stellen, ob sie mit der gewählten Methode zum Ziel gelangt sind. Das Ziel kann Textverständnis, vermehrtes Wissen, Einsicht in komplexe Zusammenhänge oder die Bildung einer eigenen Meinung sein. Auf jeden Fall sollte durch den Lesevorgang eine Veränderung im Wissensstand stattgefunden haben, sonst muss konstatiert werden, dass das Lesen sinnlos war. In diesem Fall gilt es, die Ursachen für das Scheitern des Lesens herauszufinden.

Solche Ursachen können sein:

- Wahl eines ungeeigneten Textes
- Unklare oder falsche Aufgabenstellungen oder Fragen
- Ungeeignete Lesetechnik
- Ungeschickte Überprüfung durch Maßstäbe, die durch den Lesevorgang nicht erreicht werden konnten

Der hermeneutische Zirkel

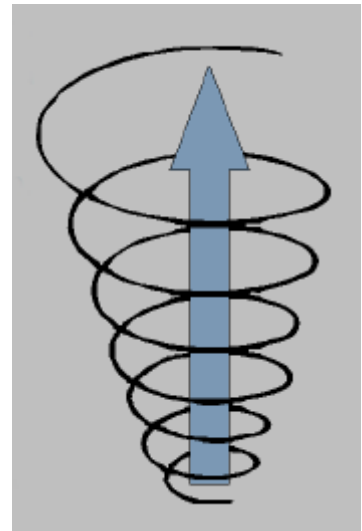
Die **Hermeneutik als Methode** ist ein systematisiertes, praktisches Verfahren, um Texte auf reflektierte Weise verstehen und auslegen zu können. Im Vordergrund stehen dabei geisteswissenschaftliche Texte, aber auch Primär- und Sekundärliteratur *aller* Fachbereiche kann mit Hilfe dieser Methode erfasst werden.

Lesen und Verstehen beruhen auf Wiederholung. Je weiter man in eine Thematik eindringt, desto mehr Fragen können sich ergeben, die dann einer fundierten Antwort bedürfen. Also vertieft sich der gewissenhaft Studierende erneut in die Lektüre, um eventuell bereits gegebene Antworten zu festigen oder Missverständnisse auszuräumen.

Man kann sich den Lernvorgang also wie einen Kreis oder eine Spirale vorstellen, die bei jeder Umdrehung tiefer in die Thematik eindringt und so das Verstehen voran bringt:

In der philosophischen Erkenntnistheorie spricht man auch vom sogenannten hermeneutischen Zirkel¹. Er geht von einem Vorverständnis

aus, mit dem man an einen Text herangeht. Durch das verstehende Erfassen des Textes wird das Vorverständnis korrigiert oder erweitert. So entsteht ein neues, besseres Textverständnis usw.



Literatur in Auswahl

Eberhardt Hofmann und Monika Löhle: Erfolgreich Lernen: Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf. Hogrefe Verlag. 3., überarb. Aufl. 2016. TB: 231 S., ISBN-13: 978-3801727925

Birgit Kuhn: Lesetechniken optimieren: Schneller lesen - leichter merken. Die erfolgreichsten Tipps, Methoden und Strategien. Circon Verlag GmbH 2009. TB: 192 S., ISBN-13: 978-3817478552

Mark Licz: Speed Reading für Studenten: Schneller lesen und begreifen: die Turbotechnik zur besseren Note (Erfolgreich lernen fürs Studium, Lesetechniken, Lerntipps, Lerntechniken zur Bestnote). CreateSpace Independent Publishing Platform 2015. TB: 108 Seiten, ISBN-13: 978-1519622945. Auch als Kindle Edition.

WebLinks in Auswahl

Schnelllesen

Schnelllesen gehört zu den Lesestrategien und steht für die Fähigkeit, überdurchschnittlich schnell Texte zu lesen und dennoch den Inhalt des Textes zu verstehen. Es ähnelt dem weniger systematischen Querlesen. Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schnelllesen> (3.9.2018)

Lesetechniken und Lesemethoden - Strategien für besseres Textverständnis

Multimedial aufbereitete Einführung in verschiedene Lesetechniken. Mit Übungen. Achtung: Kommerzielles Angebot! <https://www.studienkreis.de/deutsch/lesetechniken-lesemethoden/> (3.9.2018)

Leitfaden zu Lesetechniken der Universität Bielefeld. Sechs Seiten PDF, mit vielen Tipps.

<https://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/scs/pdf/leitfaeden/studierende/lesetechniken.pdf> (3.9.2018)



Autor: Günther Neumann, Straubing, 2018

Dieses Werk bzw. sein Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht-kommerziell 3.0 Deutschland Lizenz. (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/3.0/de/>)